

Als die Schiebetür aufgeht, weht mir ein eisiger Wind entgegen. Ich ziehe meine dicke Jacke an und nehme meine Kamera. Die Sonne ist noch nicht aufgegangen, aber der Horizont färbt sich langsam von schwarz nach grau. Es sind nur ein paar Schritte bis zum Abgrund. Unter mir erstreckt sich ein weites Tal, in dem hunderte spitze Kegel emporragen. Auf der anderen Seite des Tales thront ein Tafelberg, der mit den ersten rötlichen Sonnenstrahlen seine ganze Farbenpracht hervorbringt. In diesem Schauspiel der Natur flackern gelegentlich Flammen auf. Ein dutzend Heißluftballone schwebt in Augenhöhe vor mir durch das Tal. Nach ein paar Minuten wärme ich mich beim Frühstück im Bus wieder auf. Dieser faszinierende Ausblick auf Göreme hat die Strapazen des gestrigen Tages wieder gutgemacht.

Nachdem wir zwei Tage zuvor Ankara verlassen hatten, sind Rosti und ich in Richtung Süden nach Kappadokien gefahren. Sobald die Großstadt hinter uns lag, wurde die Landschaft immer einsamer und beeindruckender. Wir passierten weite Ebenen, Schluchten und Salzseen. Am nächsten Tag wurde ich durch einer Herde von Schafen geweckt, die Rosti umzingelten. Ich glaube, er hat in dem ganzen Gedränge bestimmt ein wenig Panik bekommen, aber wir standen nun mal direkt am Dorfbrunnen. Leichte Kopfschmerzen machten sich bei mir bemerkbar. Vielleicht musste ich mich erst an die Höhe gewöhnen? Wir befanden uns seit Ankara auf einer Hochebene, die sich über tausende Kilometer, bis an den persischen Golf, mit Höhen zwischen 1000 und 2000 Metern über dem Meeresspiegel hinzieht. Die Schmerzen wurden immer stärker und nach einer kleinen Reparatur an Rostis Vorderachse konnte ich schon kaum noch stehen. Da ich auch kaum noch fahren konnte und ein paar Mal fast von der Straße abgekommen war, legte ich mich mittags schon hin. Ich wachte erst abends wieder auf und schleppte mich die letzten Kilometer bis kurz vor Göreme. In der Dunkelheit wusste ich noch nicht, welches ein Glück ich mit der Wahl des Übernachtungsplatzes hatte...

Nach dem herrlichen Sonnenaufgang und dem Frühstück wollen wir nach Göreme hinunter fahren. Ich drehe den Zündschlüssel um, aber Rosti schläft scheinbar immer noch. Er zuckt nicht mal mit dem Starter. Der Vorteil ist, dass wir am Hang stehen, der Nachteil, dass wir falsch herum stehen. Nachdem der Motor im Rückwärtsgang nicht anspringen will, muss ich erst eine kleine Steinmauer abtragen (und anschließend wieder aufbauen) um den Weg zur Straße freizulegen. Rückwärts rollt Rosti durch die entstandene Lücke, macht eine Kehrtwende und rollt vorwärts die Straße hinab. Dritter Gang rein, Kupplung kommen lassen und nach ein paar Hüpfen ist Rosti endlich aufgewacht.

Göreme ist ein von Touristen überlaufenes Dorf und somit finde ich auch bald einen freien Internetzugang. So verbringe ich den ganzen Tag mit dem Schreiben von E-Mails, Erstellen meiner Homepage und telefonieren über Skype. Als es dunkel wird, werde ich von einem Wächter vom Hotelparkplatz vertrieben. Also zurück zum bekannten Übernachtungsplatz.

Am nächsten Tag genieße ich noch einmal den Sonnenaufgang und bin als einer der ersten Besucher bei den Felsenhöhlen. Es war schon interessant, die in den Fels gehauenen Kirchen der frühen Christen zu sehen. Aber da es ein Weltkulturerbe ist, wird am Eingang viel Geld verlangt. Dafür sind die zwei wichtigsten und größten Kapellen geschlossen bzw. nur gegen eine Nachzahlung zu betrachten. Die Toiletten sind total verdeckt oder defekt. Auf dem Parkplatz geht schließlich das Spiel weiter. Es taucht ein Parkplatzwächter auf, der plötzlich auch Geld haben will, obwohl nirgendwo ein Schild hängt. Fahren die Touristen mit dem Auto auf den Parkplatz, ist er nirgendwo zu sehen. Wollen sie den Parkplatz wieder verlassen, steht er schon mit einem Ticket in der Hand bereit. Ich helfe dem Abzocker, indem ich ein selbstgemaltes Preisschild aufhänge.

Ein paar Kilometer weiter steht ein Schild, welches zu einem Aussichtspunkt zeigt. Ich folge der Straße bis nach einem Kilometer eine Schranke mit Kasse auftaucht. Mir reicht es, in diesem Ort wollen alle nur Geld sehen. Für diese Dreistigkeit müsste ihnen der Status als Weltkulturerbe eigentlich wieder entzogen werden.

Kurz vor der Schranke zweigt eine schmale Sandpiste ab und ohne lange überlegen zu müssen, fahren wir durch das Gelände, bis wir nach ein paar Minuten ein Plateau erreichen. Ein Fuchs steht auf einer Bergspitze und genießt ebenfalls die weite Sicht ins Tal. Ansonsten herrscht totale Stille um uns herum. Keine Reisebusse mit japanischen Touristen, keine Parkplatzwächter, keine Ticketverkäufer. Nur Stille und dieser atemberaubende Ausblick über das Tal und auf die Tafelberge.



Morgens am Dorfbrunnen werden wir von einer Schafherde überrascht.

Rostis Bremsen und Radlager an der Vorderachse müssen überprüft werden.



Der Sonnenaufgang bricht sich in der gefrorenen Fensterscheibe.

Das Tal von Göreme mit den typischen spitzen Felsen aus Tuffstein.



altes Kloster aus der Anfangszeit des Christentums

Diese Sandpiste endet nach einem Kilometer am Startplatz für Heißluftballone.





Am Ende der Piste erwartet uns diese Aussicht!

Der Fuchs genießt scheinbar auch den weiten Blick ins Tal.



ohne Worte..